

**Zeitschrift:** ZeitBild  
**Herausgeber:** Schweizerisches Ost-Institut  
**Band:** 33 (1992)  
**Heft:** 4

**Artikel:** Desinformation : Medien im kalten Krieg (IV). Altlasten : Gefahren der Sensationsgier  
**Autor:** Steinacher, Jürg L.  
**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-1093080>

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 18.04.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

# Altlasten: Gefahren der Sensationsgier

In der letzten Folge dieser Serie wurde auf das Medien-Network (Verlage, Presseagenturen und andere Medienunternehmen) hingewiesen, das mit den Mitteln östlicher Geheimdienste und mit Parteigeldern weltweit aufgebaut worden war. Wie so vieles aus dem weiten Bereich der Kommunikation, musste an dieser Stelle aus Platzgründen auch die Produktion solcher Buchverlage, Presseagenturen und Zeitschriften-Herausgeber unerwähnt bleiben.

Das gilt auch für die Produzenten z. B. der Bücher. Schriftsteller sind keine Journalisten und nur im weiteren Sinne als Medienschaffende zu bezeichnen – auch wenn sie natürlich «Medienwirkung» erzielen. Auf einen geradezu klassischen – und besonders krasen – Fall, der in diesen Tagen bekannt wurde, sei dennoch kurz hingewiesen. Es geht um Bernd Engelmann, jahrelang Vorsitzender des Verbandes deutscher Schriftsteller (VS), SPD-Wahlhelfer, Autor mit zweistelliger Millionenaufgabe, einer der wichtigsten Führer der deutschen Friedensbewegung und linker Aktivist mit grossem Einfluss auf die Führungsriege deutscher Gewerkschaften (IG Druck).

## Autor von Stasis Gnaden

Engelmann musste nun vor den laufenden Kameras des ARD-Politmagazins «Panorama» bestätigen, dass er ein «Autor von Stasis Gnaden» war. Für viele seiner Bücher und publizistischen Arbeiten erhielt er Grundlagenmaterial und -informationen direkt von der Desinformationsabteilung der Stasi (z. B. für die Schrift «Schwarzes Kassenbuch – die heimlichen Wahlhelfer der CDU/CSU»).

Generell muss davon ausgegangen werden, dass die strukturellen und personellen Einsatz- (und Eingreif-)Möglichkeiten zur Desinformation durch östliche Dienste wesentlich umfangreicher waren, als bis anhin angenommen wurde. Das gilt auch unter «relativierenden» Vorzeichen, wenn man in Rechnung stellt, dass Westdeutschland durch seine besondere Situation mit Agenten und Spitzeln im Medienbereich speziell gut dotiert war. Dieser «Malus» für Deutschland vor der Wiedervereinigung wandelte sich danach zu einem «Bonus». Die Offenlegung der noch vorhandenen Akten unter geordneten Verhältnissen und aufgrund

demokratischer Mechanismen ermöglicht Transparenz und aktenkundige Darstellung der «Stasi-Krake».

## Spitzel, Agenten: die eigene Haut retten

Und damit ist ein Problem angesprochen, das heute gerne verdrängt wird:

1. In den anderen Ländern Osteuropas ist der Zugang zu Hinweisen über Desinformationsaktivitäten praktisch unmöglich, weil die kommunistischen Geheimdienstbürokratien in den Jahren der Umwälzung nicht vollständig (oder überhaupt nicht) zerschlagen und unter Kontrolle gebracht werden konnten. Deshalb wurden entsprechende Akten und Dokumente vernichtet oder zumindest der öffentlichen Kontrolle entzogen. Dies gilt natürlich nicht nur für die Desinformation, sondern für das ganze Spektrum der Geheimdienstaktivitäten.

2. Auch wenn diese Organisationen als Ganzes oder teilweise noch bestehen oder wenn versucht wird (z. B. in der ČSFR), sie mit allen Mitteln unter demokratische Kontrolle zu bringen, so ist doch das Schicksal des einzelnen Funktionärs oder Spitzels im Endeffekt mit jenem eines flüchtigen Stasi-Mannes identisch: Man versucht die eigene Haut zu retten bzw. möglichst teuer zu verkaufen.

Was bedeutet das? Es zwingt, ehemaliges Herrschaftswissen, Informationen, die die Macht sicherten, und exklusive Insider-Dokumente unter neuen gegebenen Umständen möglichst nutzbringend einzusetzen. Das kann heissen: Erpressung (z. B. eines ehemaligen Akteurs im Desinformationskrieg), Verkauf an den Höchstbietenden (v. a. an Boulevardmedien) – kurz: unkontrollierbarer, oft krimineller Einsatz von Informationen, Halbwahrheiten und Lügen.

## Informationen «verscherbeln»: cui bono?

Damit kommt eine Belastung auf die Journalisten und Medienunternehmer zu, auf die sie nur ungenügend vorbereitet sind. Einer der Hauptgründe ist mangelnde Sensibilität für das Problem der Desinformation, das bis anhin auch von durchaus zuverlässigen Medienschaffenden gelehrt oder zumindest bagatellisiert wird.

Es gibt aber genügend Fakten, die erstmals vom israelischen Historiker Doron Arazi zusammengetragen und öffentlich gemacht wurden, die darauf hinweisen, dass sich eine Entwicklung, wie sie hier befürchtet wird, anbahnt:

Eine bislang unbekannte Moskauer Fernsehagentur «Kontakt» trat mit westlichen Produktionsfirmen in Verbindung, um – wie z. B. die englische Produzentin Berrigan offen gestand – «die Version des KGB (über gewisse politische Ereignisse) zu verbreiten». Es entstand daraus auch schon 1990 ein Film über den britischen Meisterspion Kim Philby (ausgestrahlt über den Kulturkanal «Channel 4»), der allerdings so offensichtlich einseitig war, dass durch die englischen Medien ein Sturm der Empörung ging.

In Italien sicherte sich die Firma Damar die Exklusivrechte für die Benutzung von KGB-Material. Ähnliche Vereinbarungen wurden mit dem französischen Unternehmen Entendard und mit der britischen Primetime Productions getroffen. Bekannt ist, dass der britische Autor John Costello mit solchem KGB-Material Bücher schreibt, und Doron Arazi will Beweise dafür haben, dass mindestens drei nicht-autorisierte KGB-Mitarbeiter an der letzten Frankfurter Buchmesse Kontakte zu Verlagen suchten. Arazi kommt deshalb zum Schluss: «Der Verdacht liegt nahe, dass Dokumente von marktwirtschaftlich umorientierten Ex-KGB-Mitarbeitern regelrecht verscherbelt werden.»

Es gibt Zehntausende von arbeitslosen Geheimdienstleuten oder solchen, die es bald einmal sein werden. Ist die westliche Gesellschaft mit ihrer Gier nach immer neuen Sensationen dem gewachsen? Sind die Boulevardmedien, die diese Gier befriedigen sollen, sich ihrer Verantwortung bewusst?

Und bleibt die Schweiz von alledem ausgeklammert? Einige Gedanken dazu vermitteln wir Ihnen in der nächsten und letzten Folge dieser Serie.

Jürg L. Steinacher